

LEITLINIE ZUM EINSATZ VON KI IN STUDIUM UND LEHRE

Senat: 11.12.2024

I Präambel

Die Einführung und Nutzung generativer KI (genKI) verändert die Arbeit und Lehre im Hochschulbetrieb grundlegend. Unter genKI sind Systeme zu verstehen, die dazu bestimmt sind, mit unterschiedlichen Autonomiegraden komplexe Inhalte wie Texte, Bilder, Audio oder Video zu erzeugen. Es entstehen sowohl Chancen, wie die effizientere Durchführung von Arbeitsprozessen und die Unterstützung in der Lehre, als auch Herausforderungen, insbesondere bei der Sicherstellung der Eigenleistung und der Anpassung von Prüfungen.

Ziel dieser Leitlinie ist es, den notwendigen Veränderungsprozess der Universität Trier zu begleiten und Orientierung zu bieten. Sie richtet sich in erster Linie an die Gruppe der Lehrenden. Angesichts der dynamischen technischen Entwicklungen sowie der Heterogenität der einzelnen Fächer und Fachbereiche steckt die Leitlinie den Rahmen für die Weiterentwicklung der Universität ab; die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachkulturen in den Fachbereichen. Sie soll als lebendiges Dokument verstanden werden, das regelmäßig überprüft und angepasst wird, um den Anforderungen einer sich ständig weiterentwickelnden Technologielandschaft gerecht zu werden.

II Mission Statement zu KI in Studium und Lehre

Der Umgang mit genKI ist eine Schlüsselkompetenz und aus der modernen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Dies gilt sowohl innerhalb der Universität als auch außerhalb. Daher fördern wir als Universität Trier sowohl für Studierende als auch für Lehrende aktiv die Auseinandersetzung mit dieser Technologie. Wir befinden uns in einer Übergangsphase, die von dynamischen Veränderungen geprägt ist, und sehen es als unsere Aufgabe, alle Mitglieder in diesem Veränderungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Die Universität Trier sieht die Integration von genKI in die Hochschulbildung als notwendig an und setzt sich dafür ein, dass die Mitglieder die dafür benötigten Kompetenzen entwickeln, um die Chancen dieser Technologie voll auszuschöpfen. Zugleich begleiten wir die Veränderungen kritisch und teilen unsere Erkenntnisse, um die Qualität der Lehre und Forschung kontinuierlich zu verbessern.

Wir ermutigen sämtliche Lehrenden und Studierenden, Erfahrungen im Einsatz von genKI zu sammeln und kritisch zu reflektieren. Dabei bleibt der Einsatz für Lehrende freiwillig. Sie entscheiden, inwiefern Studierende in ihren Lehrveranstaltungen KI-Werkzeuge einsetzen sollen. Gleichwohl ist es notwendig, dass sich die Fächer und Fachbereiche mit der Thematik aktiv auseinandersetzen. Über den sinnvollen Einsatz in der Lehre und bei Prüfungen entscheiden die Lehrenden in Absprache mit dem Fach. Die akademische Integrität bleibt unser oberstes Ziel. Wir verpflichten uns, die Nutzung von genKI in Studium und Lehre transparent und fair zu gestalten.

Der Schutz personenbezogener Daten und geistigen Eigentums stellt eine unabdingbare Voraussetzung für die Nutzung von genKI dar. Daher gewährleistet die Universität Trier über technische Lösungen, dass alle Beschäftigten und Studierenden über einen sicheren Zugriff verfügen.

III Überlegungen zum Einbezug von KI in die Lehre

GenKI kann das Lehren und Lernen bereichern und neue Wege erschließen, um Lernprozesse vielfältiger und individualisierter zu gestalten. Sie bietet das Potential, bisherige Aufgaben und Aktivitäten in der Lehre schneller und einfacher zu lösen. So können KI-Werkzeuge individuelle Lernprozesse durch Zusammenfassungen, Formulierungsvorschläge, Übersetzungen und Feedback unterstützen. Zudem können KI-generierte Inhalte Gegenstand von Analyse- und Bewertungsprozessen werden und der Anreicherung von Lehre dienen.

Gleichzeitig erhöht sich die Gefahr, dass wichtige Kompetenzen nicht mehr erlernt werden oder KI-Werkzeuge unreflektiert und unangemessen eingesetzt werden. Daher ist es empfehlenswert, dass genKI selbst zum Lern- und Reflexionsgegenstand wird, in der universitären Lehre Raum für Austausch geschaffen wird und eine Auseinandersetzung über ihre Nutzung stattfindet.

Ziel ist es, dass KI-Werkzeuge an der Universität Trier in Studium und Lehre Anwendung finden und Studierende dazu angeleitet werden, mit ihnen fachspezifisch kompetent, rechtlich orientiert und ethisch reflektiert umzugehen. Genauso sollen Lehrende dazu ermutigt und befähigt werden, KI-Werkzeuge in ihrer Lehre einzusetzen. Das kann die Vorbereitung und Planung der Lehre betreffen, wie zum Beispiel die Unterstützung bei der Erarbeitung von Lernmaterialien oder Lehrkonzepten. Oder es kann die Durchführung von Lehrveranstaltungen selbst umfassen, in Form von didaktischen Übungen und Impulsen.

KI-Kompetenzen, die im Rahmen des Studiums erworben werden, sollen genauso wie fachspezifische Kompetenzen auf Fachebene diskutiert und definiert werden. KI-relevante Kompetenzen beziehen sich auf

- die konkrete Anwendung, wie z.B. das Erstellen, Bearbeiten und Verändern von Texten oder anderen Lernprodukten;
- das Verstehen der Funktionsweise von generativen Sprachmodellen, das Erstellen und Verbessern von Prompts, Fragen des Datenschutzes, sowie Grenzen und Beschränkungen von KI-Werkzeugen; und
- die Reflexion über die Bedeutung und Qualität von Wissen, Kompetenzen, Urheberschaft und ethische Implikationen.

Grundlegende Kompetenzen, wie eigenständiges wissenschaftliches Schreiben, Texte bewerten oder Quellen einordnen, bleiben die Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten und müssen entsprechend weiterhin gefördert werden. Da zu erwarten ist, dass genKI in Zukunft noch leistungsfähiger wird, sollte in der Lehre der Fokus auf den Prozess gelegt werden, das heißt den reflektierten Einsatz von KI-Werkzeugen zur Selbstertüchtigung und -befähigung bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Aufgaben und weniger auf die Erzeugung fertiger Lernprodukte.

IV Überlegungen zum Umgang mit KI in Prüfungen und Bewertungen

Bei der Durchführung von Prüfungen ist zu berücksichtigen, dass genKI auch ohne direkte Bereitstellung durch die Universität für alle zugänglich ist. Die einfache Verfügbarkeit wird sich in den kommenden Jahren durch die Integration von KI in Standard-Anwendungen noch verstärken. Die Zugänglichkeit hat direkte Auswirkungen auf das Ablegen von Prüfungen. GenKI kann und wird von Studierenden eingesetzt werden. Daher ist es unerlässlich, auf Fachebene Prüfungsformate dahingehend abzuwägen, ob sie die nötigen Kompetenzen valide erfassen, und sie gegebenenfalls anzupassen, damit sie sowohl den Anforderungen veränderter Kompetenzprofile genügen als auch deren Überprüfung im Hinblick auf Kompetenzerwerb und Eigenleistung gerecht werden.

In beaufsichtigten Prüfungen ist es den Lehrenden innerhalb der jeweiligen Rahmenbedingungen freigestellt, ob genKI als Hilfsmittel zugelassen wird oder nicht. Hier ist eine fachinterne Absprache nötig.

Bei unbeaufsichtigten Prüfungsformaten (z. B. Hausarbeiten, Berichte, Abschlussarbeiten, etc.) ist die allgemeine Verfügbarkeit und nicht rechtssichere Nachweisbarkeit von genKI mitzudenken. Prüfungen, bei denen genKI als Hilfsmittel zugelassen ist oder deren Einsatz nicht ausgeschlossen werden kann, sollen so gestaltet werden, dass die Aufgaben nicht gänzlich oder in bedeutenden Teilen durch alleinige Anwendung eines genKI-Hilfsmittels, das heißt ohne Eigenleistung, bestanden werden können. Beispielsweise können Themen komplexer gestellt werden, sofern durch genKI Erleichterungen zu erwarten sind. Außerdem können Fragestellungen sich auf unbearbeitete Quellen oder Fälle beziehen oder die Anwendung von genKI kann selbst zum Teil der Arbeit gemacht und deren Einsatz reflektiert werden.

Grundsätzlich ist zu überlegen, welche Rolle unbeaufsichtigte Prüfungsleistungen innerhalb des Studiums spielen und wann und in welchem Umfang sie sinnvoll eingesetzt werden können. Wenn unbeaufsichtigte Ausarbeitungen nicht mehr in der Lage sind, die angestrebten Kompetenzen zu erfassen, sollten sie durch andere Prüfungsformate ersetzt werden. Im Hinblick auf die Vorbereitung der Abschlussarbeiten ist von dem gänzlichen Verzicht auf Hausarbeiten jedoch abzuraten. Werden Prüfungsformen verändert oder ergänzt, muss die Verteilung personeller und zeitlicher Ressourcen berücksichtigt werden.

Studierende wie Lehrende sind immer verantwortlich für den Inhalt ihrer Endprodukte, unabhängig davon, ob sie genKI verwenden oder nicht. Das betrifft insbesondere die Verbreitung von Fehlinformationen, falsch zitierte oder nicht existente Quellen und Urheberrechtsverletzungen.

Für die Bewertung von Prüfungs- und Studienleistungen gilt wiederum: KI-Werkzeuge können den Bewertungsprozess unterstützen, dürfen diesen aber nicht gänzlich übernehmen. Lehrende und prüfungsberechtigte Personen verantworten die Bewertung eigenständig.

V Umsetzung

Die Universität wird

- ihren Mitgliedern einen Zugang zu genKI-Werkzeugen ermöglichen;
- Weiterbildungs-, Austausch und Beratungsangebote für Lehrende anbieten;
- den Veränderungsprozess kritisch begleiten, evaluieren und die Rückmeldung aus den Fächern und Fachbereichen für weitere Maßnahmen aufgreifen.

Die Fächer sind aufgefordert

- zu reflektieren, wie genKI die inhaltliche und methodische Ausrichtung der Studiengänge beeinflusst im Hinblick auf zukünftige Anforderungen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft;
- die Ergebnisse ihres Reflexionsprozesses über die Fachbereiche den zuständigen Senatskommissionen zu berichten;
- festzulegen, welche Kompetenzen mit welchen Prüfungsformen erfasst werden sollen und ob neuartige Kompetenzen vermittelt werden müssen;
- zu klären, was die Eigenleistung einer Prüfung ausmacht und wie diese festgestellt werden kann.

Die Lehrenden werden ermuntert

- sich mit genKI-Werkzeugen auseinanderzusetzen und eigene Kompetenzen aufzubauen;
- Lehrkonzepte zu entwickeln und zu erproben, bei denen genKI-Werkzeuge Anwendung finden und ihren zielführenden Einsatz zu reflektieren;
- ihre Erfahrungen zu teilen und die Erkenntnisse in den fachinternen Veränderungsprozess einzubringen.

Die Studierenden werden ermuntert

- die Chancen von genKI zu nutzen, ihre Begrenzungen zu erkennen und rechtliche und ethische Fragen dabei zu berücksichtigen;
- sich aktiv in die Diskussion um den Umgang im Fach einzubringen und ihre Erfahrungen zu teilen.